

nung des Stoffes von der in *D* ab. Die Inhaltsübersicht zeigt zwar wie der Druck von 1641 eine Gliederung in zwei Bücher weitgehend übereinstimmender Abfolge und Inhalte, untergliedert aber Buch I in 32 (Druck: 21) und Buch II in 19 (Druck: 17) Kapitel. Die Gliederung der Inhaltsübersicht gibt tatsächlich die Ordnung der Kapitel in der Handschrift der Sprachlehre (Bl. 11rff./ S. 1 ff.) wieder. Sie stellt nach *Djubo: Gueintz' Grammatik* eine genaue Übertragung der Kapitelordnung in [Nicolaus Pompeius:] *COMPENDIUM GRAMMATICÆ LATINÆ: AD DIDACTICAM* (Cothenis Anhaltinorum 1620) dar (HAB: 289.1 Quod. [7]; Alv.: Cc 344 [5]). Auch inhaltlich ist die Handschrift diesem Werk stark verpflichtet.

— Der Inhaltsübersicht folgen von nicht identifizierter Hand kritische Hinweise und Verbesserungsvorschläge unter genauer Angabe der Bezugsstelle (Buch, Kapitel, Seite), gelegentlich mit lateinischen und deutschen Rand-Annotationen, bei denen nicht immer die Hand F. Ludwigs zweifelsfrei zu identifizieren ist. Diese Blätter scheinen nachträglich der hsl. „Sprach-lehr“ (Bl. 11rff./ S. 1 ff.) hinzugefügt worden zu sein, denn sie weisen eine jüngere Follierung auf (Bl. 2r–10v). Die ältere Paginierung der eigentlichen „Sprach-lehr“ fehlt hier. Die Handschrift war also nicht die Vorlage des Korrektors, sondern ist eine spätere Abschrift, in die zudem jene Verbesserungsvorschläge zum großen Teil bereits eingearbeitet sind. Es wundert daher auch nicht, daß die Verweise des Korrektors auf die Seiten der Korrekturvorgabe nicht die Paginierung dieser etwas späteren Abschrift der Sprachlehre trifft.

— Diese beginnt als neuer Text auf Bl. 11r (mit durchgehender älterer Paginierung, beginnend hier mit S. 1, fortgehend bis S. 171; die abschließende S. 172 ist eine zusätzliche Liste von Verbesserungen bzw. Hinweisen) und zeigt eine im Vergleich zum Druck *D* insgesamt kürzere Gestaltung. Stellenweise wurden im Druck aber auch Sätze, Abschnitte oder ganze Kapitel der Hs. getilgt bzw. verknappt (z. B. Hs., S. 18, Abschnitt Ziffer 6, S. 47 ff.: „Von dem Uhrsprung“ oder die im Druck weitaus kürzer gehaltenen Beispiele im Buch II). Die Hs. weicht in der Terminologie gelegentlich, in den Formulierungen, ja sogar in Text und Textordnung z. T. erheblich vom Druck ab (z. B. Hs., S. 17: „vielfältige Zahl“, Dr., S. 18: „übereintzige zahl“ für Plural; vgl. etwa auch den völlig unterschiedlich aufgebauten Abschnitt über die Konjugation der Verben, Hs., S. 57 ff.; Dr., S. 68 ff.). Zudem folgt die Handschrift jener Untergliederung in Buch I mit 32 und Buch II mit 19 Kapiteln, wie sie eingangs die Inhaltsübersicht „ordnung Der Capittel“ vornimmt. Beides, Kapitelordnung und Inhalte, weist unmittelbare Abhängigkeit von dem bereits genannten *COMPENDIUM GRAMMATICÆ LATINÆ: AD DIDACTICAM* von 1620 auf. Das dem Druck beigegebene lat.-dt. Glossar der technischen oder „Kunstwörter“ fehlt in der Handschrift ebenso, wie das gesamte Vorwerk mit Gueintz' Widmungszuschreiben an Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) und F. Ludwig, d. d. Halle, 24. 3. 1641, nebst Zueignungsgedicht, den drei Widmungsgedichten von C. Werner und Augustus Buchner (FG 362) sowie Gueintz' Vorrede „An den Leser“.

Die Hs. wurde wohl von einem Schreiber (oder mehreren?) niedergeschrieben, enthält aber auch Korrekturen und Ergänzungen von Gueintz' H. sowie eigenhändige Verbesserungen und Randglossen von F. Ludwig, die allerdings, wenige Korrekturen ausgenommen, nicht in den Druck von 1641 gingen. Es handelt sich demnach um eine frühere, in der Regel gröbere Fassung der deutschen Sprachlehre, die später dann von Grund auf überarbeitet und vervollständigt wurde. *Gueintz: Sprachlehre (1641)* stellt also weder eine spätere Variante dieser Handschrift, geschweige bloß „eine erweiterte und spezialisierte, im Ganzen allerdings kaum verbesserte Auflage“ von Wolfgang Ratkes *Allgemeiner Sprachlehr: Nach Der Lehrart RATICHII* (Cöthen 1619) dar (*Ising* I, 79). So bleibt beispielsweise das 4. Kapitel im 1. Buch (zur „Wortforschung“) ganz knapp, formal und unetymologisch, so macht etwa auch der Abschnitt über die Verben in der Hs. insgesamt einen relativ unausgearbeiteten Eindruck. Wie zu erwar-